

Amendements

Amendement 1 (Stefan Rüegger)

Ligne 7 – 22: Supprimer de „Le fait est“ à “discuter de ces thèmes.“

Amendement 2 (Oguey Grégoire)

Ligne 34 -37: Supprimer de “mais nous sommes...” à “...pendant des siècles“

Amendement 3 (Oguey Grégoire, Florian Sonderegger)

Lignes 39 -47: Supprimer paragraphe

Amendement 4 (Jonathan Gretillat)

Ligne 50: Supprimer: „Des telles tendances réactionnaires font toujours partie intégrale de l’église. Mais“

Amendement 5 (Jonathan Gretillat)

Ligne 53 – 59: Supprimer de »Evidemment.. « à « convictions morales »

Amendement 6 (Adriano Mannino)

Ligne 61: Supprimer „certaine“

Amendement 7 (Adriano Mannino)

Ligne 61 ajouter: „Des restrictions du principe générale de la separation entre l’église et l’état peuvent être légitimes dans des cas concrets pour des raitons pragmatiques.“

Amendement 8 (Oguey Grégoire)

Lignes 62 – 65: Supprimer de: „Celle-ci doit...” à „...imposer leurs intérêts“

Amendement 9 (Linda Bär)

Lignes 67 – 70: Supprimer de: „Le degré de séparation...” à „...beaucoup de différences.“

Amendement 10 (Linda Bär, Adriano Mannino)

Ligne 70: „En général la JS Suisse plaide...” remplacer par: „La JS Suisse plaide...”

Amendement 11 (Oguey Grégoire)

Ligne 71 - 73: Supprimer de: „Car il existe...” à „...personnes non-croyantes“

Amendement 12 (Florian Sonderegger, Linda Bär)

Ligne 72 Compléter par: „...pratiques, qui sont *entre autres*.. “

Amendement 13 (Fabian Roussau)

Ligne 103: Remplacer par: „ Remplacer les Facultés de théologie par des cours d’ éthique laïque“

Amendement 14 (Joachim Lichtenhahn)

Ligne 103: Remplacer la première phrase par: „La formation des clercs n’est pas la responsabilité de l’état. “

Amendement 15 (Perera/Fitze)

Ligne 103: Changer revendication: „Les universités publiques maintiennent des facultés de théologie de toutes grandes communautés religieuses. L'état ainsi contrôle la formation des clercs.“

Explication: *Anstatt dem Fundamentalismus Vorschub zu leisten, in dem die Ausbildung der Geistlichen an privaten und / oder ausländischen Institutionen verlagert wird, soll hier der Staat korrigierend eingreifen. Wir möchten einen staatlich kontrollierten Lehrplan, auch und gerade für islamische und jüdische Geistliche. So kann der Staat einerseits verhindern, dass extremistisch geschulte Geistliche Schweizer Gläubigen predigen, andererseits muss auch beachtet werden, dass viele TheologiestudentInnen nicht vorhaben, Geistliche zu werden. Und wer ausserhalb der theologischen Fakultäten lehrt theologischen StudentInnen einen progressiven Glauben?*

Position du comité directeur: Refuser.

Amendement 16 (JS Argovie)

Ligne 103, Changer revendication: „Les facultés de théologie sont dans le domaine des cantons. Toutes les religions organisées sont sous une déclaration obligatoire et doivent être concessionnées. Une autorité contrôle les communautés religieuses concernant l'anticonstitutionnalisme.“

Position du comité directeur: Refuser. *Es ist zwar richtig, dass die Universitäten (mit Ausnahme der ETH und der EPFL) heute Kantonsangelegenheiten sind. Die JS hat sich jedoch immer für eine auf nationaler Ebene materiell harmonisierte Universitätslandschaft ausgesprochen. Die JS Argovie fordert faktisch eine eigene Religionsbehörde. Die GL schlägt hingegen vor, Religionsgemeinschaften gleich wie andere Organisationen zu behandeln. Dafür brauchen wir keine eigene Kontrollbehörde.*

Amendement 17 (Geissbühler et al.)

Ligne 118: supprimer la revendication

Explication: *Diese Forderung führt de facto zu einem Berufsverbot für jene gläubigen Musliminnen, die ihren Glauben so interpretieren, dass sie in der Öffentlichkeit ein Kopftuch tragen müssen. Ein solches staatlich erlassenes Berufsverbot widerspricht der Auffassung, dass Religion Privatsache sein muss. Und es ist auch nicht besonders demokratisch, sondern autoritär und bevormundend. Trauen wir unseren Mitmenschen eine kritische Auseinandersetzung damit nicht zu, falls sie mit solchen „Symbolen“ konfrontiert werden?*

Position du comité directeur: Refuser en faveur de l'amendement Arezina/Cirigliano. *Insbesondere das Kopftuch ist nicht nur ein religiöses Symbol sondern auch ein Symbol für die Unterdrückung der Frau. LehrerInnen übernehmen eine Vorbildfunktion und sollten neutral und aufgeklärt auftreten und ihren SchülerInnen kritisches Denken und die Gleichberechtigung der Mann und Frau vorleben.*

Amendement 18 (Perera/Fitze)

Ligne 118: supprimer la revendication

Explication: *Dies ist eine massive Benachteiligung gläubiger Menschen. Wir dürfen keinem Menschen vorschreiben, was er zu tragen hat. Auch das gehört zur sozialistischen Freiheit.*

Position du comité directeur: Refuser.

Amendement 19 (Arezina/Cirigliano)

Ligne 118: Remplacer la revendication par: „Interdictions des symboles religieux pour toutes les autorités élues et les fonctionnaires et employé-e-s des monopoles sous licence de l'état (p.e. la poste) „

Position du comité directeur: Accepter modifié: „Fonctionnaires, membres des autorités élues et employé-e-s des monopoles sous licence de l'état ne portent pas des symboles religieux visibles pendant l'exercice de leurs activités professionnelles.“

Amendement 20 (Geissbühler et al., JS Bâle-Ville)

Ligne 121: supprimer la revendication

Explication: *Gerade in ländlicheren Gebieten sind Schulen oftmals in ehemaligen Klöstern oder ähnlichen, früher religiös genutzten Gebäuden untergebracht. Bei solchen Bauwerken sind religiöse Symbole vielfach ein fester Bestandteil der Baustruktur – und de einem gewissen historischen und kulturellen Wert (Stichwort Denkmalschutz).*

Ausserdem ist der Inhalt des Begriffs „religiöses Symbol“ nicht sauber abzugrenzen. Was ist ein „religiöses Symbol“? Dürfte man in öffentlichen Gebäuden keine Kunstwerke mehr aufhängen, bei denen religiöse Symbole ein Bestandteil der Botschaft sind (auch wenn diese Botschaft religionskritisch ist)? Müsste man 1. Hilfe-Schranken abhängen, wenn darauf ein Rotes Kreuz abgebildet ist? Einmal mehr arbeitet das Positionspapier hier mit dem undifferenzierten Vorschlaghammers des Verbots, wo eine offene Diskussion darüber nötig wäre, was erlaubt sein soll und was nicht.

Position du comité directeur: Refuser. Le tribunal fédéral est très claire dans cette question.

Amendement 21 (Geissbühler et al.)

Ligne 125: remplacer revendication par: „Nous invitons les médias publics de mieux considérer la diversion des conceptions du monde dans leur organisation du programme et de considérer des questions religieuses sous différents points de vues. Nous refusons le passe-droit du christianisme.“

Explication: *Ist es wirklich nötig, dass die JS in dieser Frage eine Einschränkung der Pressefreiheit fordert? Trauen wir den Menschen in diesem Land nicht mehr zu, dass sie sich kritisch mit Sendungen mit religiösem Inhalt auseinandersetzen? Und wie demokratisch ist dies? Um ein Miteinander in Vielfalt und Toleranz zu ermöglichen, müsste man unserer Ansicht nach vielmehr verschiedene religiöse und nicht-religiöse Standpunkte im Rahmen des Programms zu Wort kommen lassen. Mit offenem Gespräch kommt man oftmals weiter, als mit dumpfen Verboten.*

Position du comité directeur: Refuser. *Die Amendementsteller drücken dasselbe wie im Papier steht umständlicher aus. „Sternstunde“ propagiert keine religiöse Weltsicht, das „Wort zum Sonntag“ schon.*

Amendement 22 (Perera/Fitze)

Ligne 121: changer revendication: „Les médias publics ne diffusent pas des programmes qui propagent et expliquent une conception religieuse du monde. Toutes les grandes communautés religieuses doivent être considérées.“

Explication: *Das „Wort zum Sonntag“ lehrt fast immer einen progressiven Glauben – es gab Zeiten, in denen diese Sendung die progressivste Sendung im öffentlich-rechtlichen Fernsehen war. Zudem erfüllt das öffentlich-rechtliche Fernsehen auch eine gesellschaftliche Funktion – und zu dieser Gesellschaft gehört eben auch die Religion. Wir sollten es begrüßen, wenn progressive, gläubige Menschen ein öffentliches Forum erhalten, in denen sie religiöse wie politische Themen besprechen können, und wir sollten auch begrüßen, wenn auch andere Glaubensgemeinschaften diese Möglichkeit erhalten – gerade auch im Sinne des interreligiösen Dialoges würden solche Sendungen auch dazu beitragen, dass den SuisserInnen gezeigt wird, dass MuslimInnen nicht nur Terrorakte durchführen und Burka's tragen und JüdInnen keine kindermordenden Rituale haben.*

Position du comité directeur: Refuser.

Amendement 23 (JS Argovie)

Ligne 121: changer revendication: „Les médias publics ne diffusent pas des programmes, qui propagent une conception religieuse du monde.“

Explication: *Im Rahmen einer freien, diskursfähigen Gesellschaft müssen auch religiöse VertreterInnen in manchen Formaten zugelassen werden, welche bspw. In Talkshows ihre religiöse Haltungen propagieren. (betrifft bzw. Sternstunde Philosophie).*

Position du comité directeur: Refuser les amendements Perera/Fitze en faveur de l'amendement JS Argovie.

Amendement 24 (Geissbühler et al.)

Ligne 123: Remplacer revendication par: „L'état soutient des programmes qui alertent les gens des communautés de croyance qui essaient de miner l'ordre démocratique de manière active et agressive (p.ex. Scientology). En plus l'état fait la même chose dans les écoles et au public.“

Explication: *Auch hier zeigt die Erfahrung, dass mit Verboten wenig getan ist. Man sollte die Menschen auch über die Problematik informieren und aufklären. Im Sinne der Rechtsgleichheit würde die ursprüngliche Formulierung zudem auf eine allgemeine Überprüfung der Vereinen und Organisationen herauslaufen. Es müsste folglich eine Art Verfassungsschutz geschaffen werden – eine Institution, der die Linke zu Recht kritisch gegenübersteht.*

Position du comité directeur: Refuser. *Der demokratische Staat hat die Pflicht, die Verfassung zu schützen. Ein allfälliges Verbot der Organisationen würde nicht de*

einem „Verfassungsschutz“ ausgehen, sondern de demokratisch legitimierten Gerichten und Behörden.

Amendement 25 (JS Argovie)

Nouvelle Revendication: „Pendant l'école obligatoire il est interdit de porter des symbols religieux visibles car ils animent des préjugés dans la classe.“

Position du comité directeur: Refuser. Une telle revendication a été refusé par l'AD en automne 08.

Amendement 26 (JS Argovie)

Nouvelle revendication: „L'article sur le blasphème dans le code pénal suisse (Art.261) est biffé.“

Position du comité directeur: Accepter.

Amendement 27 (Arezina/Cirigliano)

Nouvelle revendication: „Dans l'école il est interdit de porter des symbols religieux.“

Position du comité directeur: Refuser. Voir position amendement 25.